

H. Eintracht.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.

Dr. O. D. Strauß.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.

Qualitäten
Arbolineum
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.

Brant- und
munionkränze
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.

Schneckenbach,
warenfabrik,
sseldorf.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.

Halbleinen,
Beizzeug.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.

Ente
Friedrich
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.

achtung!
Schneckenbach,
warenfabrik,
sseldorf.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.
Kriegs- und
Generalprobe.
Geflügelzucht- und
Thierschutz-Verein
Fauna.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.
Redaction: Zol. Gersau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Martinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.
Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem künftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen werden an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Kannahme durch alle benutzten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 88. Donnerstag den 22. April 1897. (Oster.) 24. Jahrgang.

Zur Lage im Orient.
Trotz oder vielleicht gerade wegen eines Wunders von Depeschen, der sich seit Sonntag angelammelt hat, ist es unmöglich, die Lage auf dem Kriegsschauplatz an der türkisch-griechischen Grenze einigermaßen sicher zu beurteilen und zu sagen, wer in den dort stattfindenden Kämpfen bis jetzt Sieger gewesen ist. Es ist offenbar, daß auf beiden Seiten absichtlich und unabsichtlich falsche Nachrichten in die Welt hinausgeschickt werden. So kommt es, daß in den hiesigen Blättern, je nach Neigung, bald die Griechen, bald die Türken als im Vorwärtsein erklärt werden. Die bis jetzt öffentlich vorliegenden Privatmeldungen über die Kämpfe beim Paß von Meluna und um Tyrnabos lassen aber nur die eine Deutung zu, daß die Türken siegreich und die Griechen im Rückzuge sind. So meldet die „Post“ aus Konstantinopel, daß Tyrnabos gestern von den Türken genommen worden sei und daß die Griechen das besetzte Lager im Stich gelassen hätten.
* London, 20. April. Die Meldung des Reuterschen Bureau aus Elafona von gestern Abend ist noch dahin zu ergänzen, daß, ehe die Türken das Artilleriefeld bei Tyrnabos eröffneten, sie noch die letzte griechische Stellung zwischen Meluna und Tyrnabos nahmen. Die Griechen leisteten nur geringen Widerstand. Die Türken machten mehrere Gefangene.
* London, 21. April. Der Morning Post wird aus Konstantinopel von gestern gemeldet, es gehe das unbesetzte Gerücht, daß die Griechen nach einem Kampfe mit den Türken Mytilene und Chios besetzt hätten. Die türkische Flotte, welche nach der Westküste auslaufen war, sei nach der Aganapitze zurückgekehrt. Demselben Blatt wird aus Karvasaras (Epirus) von Samstag gemeldet, daß wahrscheinlich bald eine Schlacht bei Pentepergadia geliefert werde.
Der „Daily Telegraph“ erhält aus Konstantinopel von gestern die Nachricht, von Chios, Mytilene und Samos seien Berichte über Unruhen eingelaufen. Es werde eine organisierte Erhebung unter dem Befehl Griechenlands erwartet. Die „Times“ meldet aus Elafona von Montag, die Griechen hätten Tyrnabos geräumt. Der Kampf habe sich dann nach Ruten, nämlich von Damaji, gezogen, wo türkische Batterien im Kampf gegen die in Jancos stehende griechische Artillerie begriffen sei. Wenn die Einnahme

dieser beiden Punkte erfolgt sei, werde der Vormarsch nach Larissa leicht ausführbar sein.
* London, 21. April. Wie dem Reuterschen Bureau von Melunapass von gestern früh 9 Uhr gemeldet wird, waren dort die Vorbereitungen zum allgemeinen Vormarsch der türkischen Armee lebhaft im Gange. Neufat Pascha habe den Angriff auf die Griechen, die sich auf der letzten Höhe bei Tyrnabos wieder festgesetzt hätten, eröffnet. Bei Abgang der Depesche war das Gefecht noch im Gange. Die Griechen hätten mehrere Geschütze auf die Höhe gebracht, die jedoch bald ihre Tätigkeit einstellten. Die Griechen haben sich bei Tyrnabos concentrirt.
* London, 21. April. Reuters Bureau erzählt aus besonderer Quelle in Wien, an maßgebender Stelle werde berichtet, daß durch den Ausbruch des Krieges in keiner Weise die Lage auf Kreta beeinflusst werde, da die Mächte der dortigen muslimanischen Bevölkerung Sicherheit gewährleistet hätten. Die Mächte würden ihre Bemühungen fortsetzen, um den Frieden auf der Insel herzustellen und derselben eine autonome Regierung zu erwirken.
* Konstantinopel, 20. April. Nach einer Mitteilung der Post sind alle von den Griechen am Freitag und Samstag zeitweilig besetzten türkischen Grenzstationen wieder erobert worden, mit Ausnahme der Grenzberge bei Analipsi, deren Besetzung belanglos sei, da die Stellung auf die Dauer als unhaltbar gilt. Liebigens sei die Wiedereroberung schließlich zu gewärtigen. Die türkischen Verluste waren am Freitag verhältnismäßig beträchtlich, am Sonntag und Montag gering.
* Heute Nachmittag ging das zweite Geschwader aus dem Goldenen Horn nach den Dardanellen ab. Dasselbe besteht aus dem Panzerschiff „Dardan“, dem Monitor „Hilfrahman“, der Corvette „Manjuna“, fünf Zerstörerbooten und vier in Kreuzer umgewandelten Dampfern der Marjussa-Gesellschaft.
* Zwei von Konstantinopel ausgelassene griechische Dampfer, mit Getreide beladen, wurden in den Dardanellen angehalten, aber alsbald wieder freigegeben. Die Hafen-Präfectur ist beauftragt worden, vorläufig das Auslaufen von griechischen Dampfern nicht zu hindern. — Von Marasli sind bisher 12 Dattellone der 7. Reifdivision abgegangen.
* Die griechische Gesandtschaft reiste heute an Bord eines Hoch-Dampfers ab. Fürst Mourmordato zeigte der Pforte an, daß er zur

Bewachung des Gesandtschaftsgebäudes einen Beamten zurückgelassen habe. — Der türkische Gesandte in Athen, Affim Bey, ist heute hier eingetroffen. — Der französische Militär-Attache in Konstantinopel hat sich nach dem Kriegsschauplatz begeben; der italienische und der serbische werden ebenfalls dahin abreißen.
* Konstantinopel, 20. April. Eine Depesche aus Elafona bringt die Mitteilung über die Einnahme des griechischen Dettes Kartsovali (Gicobali?) durch die 5. Division unter dem Befehl Neufat Paschas der Höhen von Pyrgantepe, auf die Geschütze placirt wurden und durch die der Paß und die Höhen von Papa-Vivado bezwungen wurden. 11 Griechen wurden zu Gefangenen gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Auf der eroberten Höhe von Meluna wurden drei Batterien und auf die von der Brigade Diksel Paschas eroberte Höhe von Bernac zwei Batterien placirt, die den griechischen Truppen viel Schaden zufügen. Nach türkischen Angaben wurden bisher neun griechische besetzte Grenzorte erobert. Weitere Depeschen aus Elafona melden die Einnahme der griechischen Orte Karabere und Kardischah sowie die Positionen Semertepi und Katalar. Die Flucht der Griechen unter Zurücklassung von Kriegsmaterial und Fortbau der Kämpfe auf der griechischen Verteidigungslinie des Jassus Kargahis sowie die Vorbereitung der Türken zum Vormarsch auf Larissa.
* Konstantinopel, 20. April. Hier verlautet, daß der Oberst-Commandirende Marschall Edhem Pascha auf dem Marsche nach Larissa ist und heute oder morgen diese Stadt einzunehmen hofft.
* Konstantinopel, 21. April. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Thessalien lauten günstig, doch ist zu erleben, daß der Kampf sehr hartnäckig war und daß die Griechen den Angriff von einer Seite unternahmen, wo die Türken nicht darauf gefaßt waren. Auch die einzelnen Stellungen der Griechen waren geschickt gewählt; einige scheinen sie noch in ihrem Besitz zu haben. Die Meldung, daß Tyrnabos schon von den Türken genommen sei, war bis gestern Abend noch nicht bestätigt. Erster scheint die Lage in Preveza zu sein, wo die Beschießung durch die griechische Flotte großen Schaden angerichtet haben soll; doch findet das Gerücht, daß Preveza von den Griechen genommen sei, durchaus keinen Glauben. Von guter Quelle wird berichtet, daß ein von Griechen besetzener türkischer Beamter

in Janina verhaftet worden sei, der alle an den Wall einlaufenden Telegramme dem griechischen Consul in Adisrifi mitgetheilt habe.
* Konstantinopel, 21. April. Es wird berichtet, daß der bulgarische Agent gestern beim Sultan auf Ertheilung der versprochenen Verate gedrängt hat mit dem Hinweis darauf, daß andernfalls die bulgarische Regierung mit Rücksicht auf die Volksstimmung nicht wie bisher in Unthätigkeit verharrten könne. Diese Drohung hat im Jildiz Kiosk große Beunruhigung hervorgerufen. Man erwartet die Entscheidung für Freitag und glaubt, daß die Pforte drei von den verlangten Verats bewilligen werde.
— Aus Tyrnabos, dem gegenwärtigen Hauptquartier Edhem Paschas sind Telegramme angelangt, die melden, daß die Divisionen Memduh und Neufat Pascha in der künftigen Befolgung der griechischen Armee 2 Kilometer vor Larissa eingetroffen sind und die Belagerung sofort begonnen hat. Nach Versicherungen Edhem Paschas wird Larissa höchstens 3 Tage Widerstand leisten können.
* Konstantinopel, 21. April. Eine Depesche des Corpscommandanten von Janina besagt, daß die Grenztruppen der 2. Division (Stab-Station Luros) vorgestern den ganzen Tag in Feuer standen. Belohnung hieß war der Kampf bei Kipru. Die Türken hatten vier Verwundete, auf Seiten der Griechen wurde ein Offizier verwundet und mehrere Soldaten getödtet.
* Athen, 20. April. Eine Depesche aus Arta meldet von 2 Uhr Nachmittags: Die Türken verjagten bei dem Kloster Theofan den Artafluß zu überschreiten, wurden jedoch durch die griechischen Batterien daran gehindert. Die griechische Westarmee besetzte Neothori, Pachytamio und einige andere Dörfer. Sie befindet sich daselbst in einer gut besetzten Stellung.
* Athen, 20. April. Der Minister des Innern fordert die Bürgermeister in einem Rundschreiben auf, sämtliche tauglichen Bürger zu beschaffen und sie an die Grenze zu schicken, damit sie mit dem Heere für die Ehre des Vaterlandes kämpfen.
— Die Gendarmen und Polizeimannschaften sind dem Kriegsheere zugetheilt worden und nach der Grenze abgegangen. Die Bürger haben den Nachdienst in den Städten freiwillig übernommen.
— Oberst Manos ist nach Ueberbreitung des Actaflusses gegen Tyrnabos vorgeückt. Arta ist theilweise beschossen worden. Die griechische Batterie brachte die Batterie Smaret gegenüber

in Janina verhaftet worden sei, der alle an den Wall einlaufenden Telegramme dem griechischen Consul in Adisrifi mitgetheilt habe.
* Konstantinopel, 21. April. Es wird berichtet, daß der bulgarische Agent gestern beim Sultan auf Ertheilung der versprochenen Verate gedrängt hat mit dem Hinweis darauf, daß andernfalls die bulgarische Regierung mit Rücksicht auf die Volksstimmung nicht wie bisher in Unthätigkeit verharrten könne. Diese Drohung hat im Jildiz Kiosk große Beunruhigung hervorgerufen. Man erwartet die Entscheidung für Freitag und glaubt, daß die Pforte drei von den verlangten Verats bewilligen werde.
— Aus Tyrnabos, dem gegenwärtigen Hauptquartier Edhem Paschas sind Telegramme angelangt, die melden, daß die Divisionen Memduh und Neufat Pascha in der künftigen Befolgung der griechischen Armee 2 Kilometer vor Larissa eingetroffen sind und die Belagerung sofort begonnen hat. Nach Versicherungen Edhem Paschas wird Larissa höchstens 3 Tage Widerstand leisten können.
* Konstantinopel, 21. April. Eine Depesche des Corpscommandanten von Janina besagt, daß die Grenztruppen der 2. Division (Stab-Station Luros) vorgestern den ganzen Tag in Feuer standen. Belohnung hieß war der Kampf bei Kipru. Die Türken hatten vier Verwundete, auf Seiten der Griechen wurde ein Offizier verwundet und mehrere Soldaten getödtet.
* Athen, 20. April. Eine Depesche aus Arta meldet von 2 Uhr Nachmittags: Die Türken verjagten bei dem Kloster Theofan den Artafluß zu überschreiten, wurden jedoch durch die griechischen Batterien daran gehindert. Die griechische Westarmee besetzte Neothori, Pachytamio und einige andere Dörfer. Sie befindet sich daselbst in einer gut besetzten Stellung.
* Athen, 20. April. Der Minister des Innern fordert die Bürgermeister in einem Rundschreiben auf, sämtliche tauglichen Bürger zu beschaffen und sie an die Grenze zu schicken, damit sie mit dem Heere für die Ehre des Vaterlandes kämpfen.
— Die Gendarmen und Polizeimannschaften sind dem Kriegsheere zugetheilt worden und nach der Grenze abgegangen. Die Bürger haben den Nachdienst in den Städten freiwillig übernommen.
— Oberst Manos ist nach Ueberbreitung des Actaflusses gegen Tyrnabos vorgeückt. Arta ist theilweise beschossen worden. Die griechische batterie brachte die batterie Smaret gegenüber

Das Geheimniß der alten Kirche.
Eine moderne Spitzgeschichte von M. Elton. (Nachdruck verboten.)
28)
Ein plötzliches Roth färbte ihr Gesicht, sie fuhr mit der Hand über die Augen und fragte mit aufsehender Gleichgültigkeit: „Der Landrath verlobt? mit wem denn?“
„Mit einer Confinne, so etwas im Familienrath alter Tanten Verschloßenes. Er heirathet, wie ein alter Bedienter antwortete, oberschlüssig.“
„Ich kann es dem langweiligen Menschen nicht vergehen, daß er hauptsächlich die Veranlassung war, die die Aufklärung unseres Geheimnisses vereitelte. Gedenken Sie sich, wie er bei der Exzellenz von Dattelsen seine Stimme erhob, nachdem Fräulein Baners ihre Erklärung im Tageblatt losgelassen, und gegen die Ausführung eiferte? Es war nicht recht von Ihnen, gnädiges Fräulein, daß Sie sich durch seine Rede niederbücken ließen, hätten Sie zur Fahne gehalten, die Pötte wäre mit Witz über die Bretter gegangen.“
„Raum, die Pointe war ihr durch das Tagesblatt abgetrieben“, versetzte Adeline gleichgültig.
Die Fräulein Frau von Rodde's flammten angeblich, zögernd erhob sich der Hauptmann. Nach einem Kuß auf Adelines Hand entfernte sich der Hauptmann mit seiner Frau.
„Du sag', ist Wessens wirklich verlobt?“ fragte sie hastig und griff nach seinem Arm.
„So sagt man, auch hat es den Anschein, man sieht ihn kaum mehr in Gesellschaft von Damen.“
„So ist die letzte Schwierigkeit aus Hagens Weg geräumt“, meinte sie froh bewegt. — „Ja, wenn sich Wessens Verlobung bestätigt. Daß Du gut mandirtest heute bei der Gnädigen?“
„Man ja, ganz nach unserm Programm, habe aber eigentlich nichts erreicht. Wenn aber Wessens verlobt ist.“
„Ja wenn!“ fiel er ein.
„Sie hätten nach seinem Arme, den sie nur mit Mühe festhalten konnte.“
„Sprich nur immer auf Adelines ein, erzähle ihr die haarsträubendsten Geschichten von Hagens himmelstürmender Liebe zu ihr, ihre Eitelkeit wird doch schließlich davon berührt. Einen bestimmten Zweck trant sie Dir garmüthig zu, sie hält Dich für ein oberflächliches, in den Tag hinein schwärmendes Weibchen. Sagst Du, wenn

Jemand es fertig bringt, Adeline Weissenbach für mich zu gewinnen, so ist es Deine Frau. Ich werde mich nicht anstandslos beugen, Freund; meine Kasse soll Dir zu jeder Zeit offen stehen. Versteht Du, was diese Verlobung für uns bedeutet? Das Mädchen ist die Erbin des colossalen Vermögens, die Schwester hat die Schwindsucht, und mit dem besten Willen wird das Geld nicht zu ruinieren vermögen.“
„Der bringt es dennoch fertig“, warf Frau Rodde ein.
„Das geht uns nachher nichts an, ich werde schon zurechtfinden, sobald seine Kasse offen für mich ist.“
„Gute, Fritz, Du bist kein Geschäftsmann“, sagte sie wehmüthig. „Was Hagens Kasse wird nie etwas zu nehmen sein, weil sie immer leer sein wird. Das ist eine Summe verprochen, aber schriftlich, und das scheint mir noch eine andere Garantie bei einem Menschen, wie er.“ Im Nachdenken versank sie in einige Minuten.
„Daß Die einen Schuldigen von ihm anstellen über ein Dacheisen, oder eine Spießkand; auf diese Art wird Du ihm immer bekommen können“, sagte sie dann lebhaft.
„Ob er hierauf eingehen wird?“ meinte Rodde verächtlich.
„Den Bodentopf zurückwerfend, sagte die junge Frau entschlossen: „Er muß.“
Rodde sah ja ein, daß sie recht hatte. Was nicht Alles in dieser kleinen Frau steckte. Im Gefühle eines unbegrenzten Respekts für ihre bewundernswürdige „Diplomatie“, so nannte er es, brühte er ihren Arm fester an sich.
Bei Frau Landrath von Rodde waren schon ein dazwischen Damen zum Theil verarmelt, als die mantere Frau Hauptmann eintrat. Man hatte sie allgemein gern; sie bländerte so anfangen, wußte immer das Beste, man ja, wenn sie auch oft die Mäntel ein wenig zu viel spazieren gehen ließ, sie war doch so harmlos dabei.
Die Unterhaltung war eine sehr belebte, Frau von Rodde hörte nach allen Seiten, Niemand riskirte, die große Reueigkeit vom Stapel zu lassen. Es schlug schon zehn Uhr, diese pädte langsam die Höllearbeit in ihr Tischeisen, war es über große Worte, daß man nicht von des Landraths Verlobung sprach, oder hatte sie Mann Adeline nur die Verlobung vorgeschwindelt. Eiserkeit, Schaden konnte es nicht, wenn das Gerücht sich verbreitete.
„Haben die Damen gehört, Landrath von Wessens

ist ja verlobt sein“, erwiderte der Frau Hauptmann durchdringende Stimme.
„Also doch!“
„Wirklich? mit Fräulein Weissenbach?“
„Erzählen Sie doch, Frau Hauptmann!“
„So rief es von allen Seiten.“
„Was habe ich Dir gesagt, Mama?“ fragte Hedwig Hohenring zurück.
„Man sah es an Allem, daß drinnen etwas vorgehe.“
„Aber wie können Sie vermuthen, daß Adeline Weissenbach die Braut sei, meine Damen?“ fragte Frau von Rodde mit Stutzen; „ich weiß es ganz sicher, daß es nie in ihrer Aussicht gelegen, sich mit Herrn von Wessens zu verloben.“
Die Damen lächelten ein, ein gutes Franchen, sie trit für ihre Freunde ein.
„Aber beschreiben Sie doch andere Kenglerde, Frau Hauptmann, wer ist die Braut?“
„Seine Confinne, er soll längst heimlich mit ihr verlobt gewesen sein“, berichtete Hedwig.
„Nichtig, er war kürzlich mehrere Tage abwesend, und darnach sah er so froh erregt aus; sagte ich es nicht, Mama?“
„Und die Braut stand gestern so nachdenklich am Fenster, daß sie einem Leib thun konnte, die arme Frau“, erzählte Fräulein Hedwig sehr lebhaft.
„Nun, reich wird die Braut wohl auch sein; wenn sie eine Wessens ist, die sind ja fabelhaft reich“, erklärte Frau von Rodde.
Durch das Ereigniß einer Verlobung angeregt, blieben die Damen weit über die bestimmte Zeit hinaus, so daß Frau von Rodde endlich dem unerwünschten Stoff Einhalt that und sich erhob.
Am folgenden Tage, als die unermüdbare Frau Hauptmann auf einer Visiten tour war, begegnete sie Adeline, die in dem Eispodium von schwarzrothem Blau mit blaueisen, die Pelzkappe mit schwarzrothem Hügel auf dem dunkelblauen Haar mit dem Schlitzen aus dem Arm daher kam. Sie begleitete sie bis zur Eispforte, sagte Adeline und hing sich fest in Adelines Arm.
Vergeblich wartete Adeline, daß Frau von Rodde auf den Gegenstand kam, der sie seit gestern Abend unabhängig beschäftigt. Ihr Blick schweifte über die Gesichter. Was sie gefühlte, traf nicht ein: der Landrath reichte heute auf dem Hofe. Wenn Minuten angefaßt blieb sie stehen, dann sagte sie: „Ich mag nicht annehmen, die Gesellschaft sagt mir nicht zu.“ Einige Offiziere waren herbei gekitt, sie zum Berweilen zu

bewegen, sie kehrte aber wieder mit Frau von Rodde zurück. „Hat man gestern bei Frau von Rodde von Wessens Verlobung gesprochen?“ fragte sie endlich ganz oberflächlich.
„Ja gewiß, Fräulein Hedwig behauptete, schon alle Anzeichen bemerkt zu haben, daß etwas Besonderes bei ihrem Nachbarn vorgehe“, antwortete sie gerührt. „Sie dumm dachte sie dabei, daß man mich gestern von Adritten und einem Duell hat plandern lassen. Man konnte ich Adeline eine Andeutung geben von den Bemerkungen, die gestern Abend gefallen sind über ihr Gerandringen an den Landrath, das würde ihre Eitelkeit verletzen und sie würde empört sein. So nebenbei konnte ich sie zu einem Abendmahl einladen. Graf Hagens mußte dabei sein und sie nach Hause begleiten. Unterwegs litt er, tobi, droht und Fräulein Adeline wäre abertrampelt.“
„Heute haben Sie nicht Ihren glänzenden Tag“, unterbrach Adeline der jungen Frau Gedanken.
„Ach nein, ich fühle es schon zu Hause, daß ich mich ein wenig zerschneiden muß“, antwortete Frau von Rodde und sah wirklich gedrückt aus.
Adeline warf sich auf die Ottomane ihres Boudoirs. Ihre Stimmung war die möglichst schlechteste. Jedermann mußte wohl glauben, daß ihr der Landrath gefallen habe. Der Gedanke hieran war ihr schrecklich. Und doch, konnte ein vernünftiger Mensch annehmen, daß er ihr, der geleierten Adeline Weissenbach, eine Andere vorgezogen hätte, wenn sie ernstlich seine Frau hätte werden wollen? Nein, hundert Mal, nein, widersprach sie in Gedanken. Oder war er schon verlobt, als er hierher kam? Etwas, das sie nie gefühlte, legte sich schwer auf ihr Herz, — war ihr dieser erste Mann denn wirklich so theuer, empfand sie mehr für ihn, wie ein flüchtiges Wohlgefallen? Bei dieser flüchtigen Frage schrie sie laut auf und schlug die Hände vor das tief erblühte Gesicht.
Am folgenden Abend war Empfang im Weissenbach'schen Hause. Adeline sprach vor Lebenslust. An der Thüre lehnte Graf Hagens, wirklich ungewöhnlich bleich und düster dreinschauend.
Niemand sprach zu Adeline von des Landraths Verlobung, und wenn sie nebenbei darauf hindeutete und durch die wohl längst im Familienrath beschlossene Thatsache sein Zurückziehen von der Gesellschaft erklärte, antwortete man ihr so flüchtig beifällig, oder sogar an der Verlobung zweifelnd, daß sie ihre Verleumdung einer anständigen Bitterkeit fühlte. (Fortf. folgt.)

ist ja verlobt sein“, erwiderte der Frau Hauptmann durchdringende Stimme.
„Also doch!“
„Wirklich? mit Fräulein Weissenbach?“
„Erzählen Sie doch, Frau Hauptmann!“
„So rief es von allen Seiten.“
„Was habe ich Dir gesagt, Mama?“ fragte Hedwig Hohenring zurück.
„Man sah es an Allem, daß drinnen etwas vorgehe.“
„Aber wie können Sie vermuthen, daß Adeline Weissenbach die Braut sei, meine Damen?“ fragte Frau von Rodde mit Stutzen; „ich weiß es ganz sicher, daß es nie in ihrer Aussicht gelegen, sich mit Herrn von Wessens zu verloben.“
Die Damen lächelten ein, ein gutes Franchen, sie trit für ihre Freunde ein.
„Aber beschreiben Sie doch andere Kenglerde, Frau Hauptmann, wer ist die Braut?“
„Seine Confinne, er soll längst heimlich mit ihr verlobt gewesen sein“, berichtete Hedwig.
„Nichtig, er war kürzlich mehrere Tage abwesend, und darnach sah er so froh erregt aus; sagte ich es nicht, Mama?“
„Und die Braut stand gestern so nachdenklich am Fenster, daß sie einem Leib thun konnte, die arme Frau“, erzählte Fräulein Hedwig sehr lebhaft.
„Nun, reich wird die Braut wohl auch sein; wenn sie eine Wessens ist, die sind ja fabelhaft reich“, erklärte Frau von Rodde.
Durch das Ereigniß einer Verlobung angeregt, blieben die Damen weit über die bestimmte Zeit hinaus, so daß Frau von Rodde endlich dem unerwünschten Stoff Einhalt that und sich erhob.
Am folgenden Tage, als die unermüdbare Frau Hauptmann auf einer Visiten tour war, begegnete sie Adeline, die in dem Eispodium von schwarzrothem Blau mit blaueisen, die Pelzkappe mit schwarzrothem Hügel auf dem dunkelblauen Haar mit dem Schlitzen aus dem Arm daher kam. Sie begleitete sie bis zur Eispforte, sagte Adeline und hing sich fest in Adelines Arm.
Vergeblich wartete Adeline, daß Frau von Rodde auf den Gegenstand kam, der sie seit gestern Abend unabhängig beschäftigt. Ihr Blick schweifte über die Gesichter. Was sie gefühlte, traf nicht ein: der Landrath reichte heute auf dem Hofe. Wenn Minuten angefaßt blieb sie stehen, dann sagte sie: „Ich mag nicht annehmen, die Gesellschaft sagt mir nicht zu.“ Einige Offiziere waren herbei gekitt, sie zum Berweilen zu

der Stadt zum Schweigen. Die Türken, welche 5 Uhr früh die Porta-Brücke zu überschreiten versucht hatten, wurden mit Verlusten zurückgeschlagen. Einige griechische Officiere sind gefallen oder verwundet.

Das Panzerschiff „Spejal“ ist nach Tagheri im Golf von Volo abgereist. Der Einmarsch von Dardanien nach Macedonien wird befestigt. Die Bevölkerung ist zwar lebhaft erregt, verhält sich jedoch ruhig. Die Blätter raten zur Ruhe und Geduld.

Die Beschießung von Preveza wurde mit Einbruch der Nacht eingestellt und soll morgen fortgesetzt werden. Das Schiff „Vasilios Georgios“ hat sich bis auf eine Entfernung von 150 Meter genähert und wurde von den Türken mit Flinten beschossen. Wie es heißt, sind die Forts von Preveza fast mitgenommen.

Eine aus amtlicher Quelle stammende Depesche meldet, daß griechische Truppen heute nach Damasi vorrückten, das Dorf einnahmen und in Brand steckten. Der Einmarsch erfolgte über Bughaz. Eine andere Depesche rückt über den Nivani-Paß nach der Ebene von Damasi vor; das Fort wurde von schwerer Artillerie angegriffen. Bigla ist nicht genommen worden. Bei Negro hat die griechische Artillerie zwei türkische Batterien vernichtet. Nur ein Hauptmann tötete sich, der gefangen genommen wurde. Die Truppen rückten weiter vor und besetzten die besetzten Kasernen von Matagi. Wie verlautet, hat das Panzer-Geschwader eine außerordentlich wichtige Aufgabe zu erfüllen. Eine weitere amtliche Depesche bestätigt, daß die Griechen bei Damasi alle Angriffe abgelehnt haben und die dortigen Stellungen behaupten. Auch der Erfolg der griechischen Waffen bei Negro wurde bestätigt.

Athen, 21. April. Die griechische Regierung hat an alle Vertreter der Mächte eine Note gerichtet, welche besagt, den Commandanten der griechischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, seien Befehle erteilt worden, in Bezug auf die Neutralität gewissenhaft die Regeln des Völkerrechts gemäß den Erklärungen des Pariser Congresses vom 15. April 1856 zu beachten. Die griechische Regierung hofft, daß die Regierungen der Mächte Maßnahmen ergreifen werden, um während des Krieges ihre Neutralität sicher zu stellen.

St. Petersburg, 20. April. Die Blätter prüfen die Lage in kühler Weise und sagen, die Türkei habe eine beispiellose Geduld gezeigt. Griechenland habe den verhängnisvollen Fehler begangen, die Rathschläge der Mächte zu misachten und die Ueberlegenheit der türkischen Armee zu verachten. Die Blätter bemerken, die russischen Sympathien für Griechenland seien erkalte, besonders auch, weil die griechische Regierung unter dem Druck des demagogischen Elements gefandelt habe, das eine allgemeine politische und sociale Gefahr bilde. Die Blätter klagen England an, Griechenland zu einer fatalen Gewaltthat gedrängt zu haben.

London, 21. April. Die Times erzählt aus St. Petersburg unterm 19. d. M., aus glaubwürdiger und zuverlässiger Quelle, daß Murawiew ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet hat, in welchem er denselben vor schlägt, eine abwartende Haltung zu bewahren bis eine der kriegführenden Parteien eine Intervention nachsuchen würde.

Paris, 21. April. Der hiesige ottomanische Botschafter theilt folgende Nachricht aus Konstantinopel von gestern Abend mit: Das Dorf Kriehora wurde von türkischen Truppen besetzt. Die Division Reshat nahm sämtliche Punkte, welche die Ebene von Larissa beherrschen. In diesen Pösten und in Wadi wurden mehrere Gefangene gemacht, sowie Munition und Waffen erbeutet. Die beim Melunapaz geschlagenen Griechen sind in westlicher Richtung und nach Larissa geflohen.

Nach einem in Korfu empfangenen Telegramm des Commandeurs der epirischen Armee sind 4000 Mann Infanterie, 300 Reiter, 3 Batterien Artillerie und eine Compagnie Geniesoldaten auf türkisches Gebiet übergegangen.

Wie jetzt verlautet, hat sich Frankreich nur bereit erklärt, den Schutz der katholischen griechischen Unterthanen zu übernehmen, was Griechenland bisher nicht annahm, da von ihm gleichzeitig eine Einschränkung der Ausweisungsmäßigkeit und Uebernahme des Schutzes auch der übrigen orthodoxen griechischen Unterthanen durch eine andere Macht angestrebt werde. Die bezüglichen Verhandlungen hätten bisher zu keinem Ergebnisse geführt.

Der Panterne zufolge geht in diplomatischen Kreisen das Gerücht, daß Rußland im Begeiffe sei, zu Gunsten eines Schiedsgerichtes in dem türkisch-griechischen Zwiste seine Stimme geltend zu machen. Daselbe Gerücht meldet der „Gaulois“ aus London. Die radicalen Blätter fahren fort, die sofortige Einberufung der beiden Kammern zu verlangen. Diese Einberufung steht, da die Kammern Ferien haben, nicht der Regierung, sondern den Präsidenten zu.

Deutschland

Berlin, 21. April.

Polnisches. Bisher galten die katholischen Polen allein als die Träger der nationalen Idee, die, allerdings nicht zahlreichen, protestantischen Polen leisteten den deutschen conservativen Candidaten bei jeder Wahl treue Gefolgschaft. Einer solchen „Gambler“-Arbeit scheinen diese aber nun auch überdrüssig geworden zu sein. Wie aus Königsberg gemeldet wird, rath

das Organ der protestantischen Polen in Masuren, die „Gazeta Lubowa“, die Masuren sollten in den drei hauptstädtlich von ihnen bewohnten Kreisen jetzt schon in die Wahlbewegung eintreten und zunächst Wählervereinigungen zwecks Bildung eines Wahlcomites einberufen. Es gebe in diesen Gegenden fünfmal mehr Masuren, als Deutsche; der Sieg eines eigenen masurischen Reichstagscandidaten sei mithin zweifellos und die Niederlage der Conservativen unvermeidlich. Nur solle man sich durch Drohungen und Einschüchterungen nicht einschüchtern lassen. Habe man doch, um nur ein Beispiel anzuführen, die Masuren bei den letzten Wahlen damit geschreckt, daß der Russe sofort Deutschland den Krieg erklären werde, wenn nicht conservativ gewählt werde. Und das hat mit seinen Dissonanzen die „schärfere Tonart“ gekannt! Mit Gewaltmitteln ist eben in Polen nichts auszurichten.

Beschwerdeführend hatten sich mehrere katholische und polnische Vereine in Westpreußen an die zuständigen Behörden deshalb gewandt, weil ihre Versammlungen wegen Gebrauchs der polnischen Sprache von Gensdarmen bezw. Polizeibeamten aufgelöst worden waren. Die Beschwerdeführer sind, trotz einer conträren ministeriellen Anweisung aus der letzten Zeit, mit ihren Beschwerden abgewiesen worden.

Das „Cartell“ im Reichstagswahlkreise Wiesbaden ist zu Stande gekommen. Die freisinnige Vereinigung, die nach der „Freisinnigen Zeitung“ in dem Kreise über keine 30 Anhänger verfügt, hat, wie nunmehr feststeht, auf die Aufstellung eines eigenen Candidaten „verzichtet“ und will in liebender Brudertreue den Nationalliberalen gegen die freisinnige Volkspartei „unterstützen“. Mann für Mann wollen sie für den Nationalliberalen ein und ver zichtet darauf, die Häupter ihrer Reihen zu zählen. Das Centrum kann, wenn es in der Agitation geschickt vorgeht, aus diesem Zusammengehen nur Vortheil ziehen. Die liberalen Wähler sind verwirrt, es ist möglich, daß auf den Candidaten unserer Partei in der Hauptwahl mehr Stimmen vereinigt werden, als auf einen der beiden liberalen Parteien, die sich im Kreise gegenüber stehen (Nationalliberale und Freisinnige Volkspartei), und mit dem Candidaten der Socialdemokraten in die Stichwahl gelangt. In diesem Falle wäre auf einen vollen Erfolg zu rechnen.

Amstümde soll, der Breslauer Morgenzeitung zufolge, der Staatssecretär des Reichsjustizamts, Nieberding, geworden sein. Er beabsichtigt, schreibt das Blatt, seinen Abschied zu nehmen und sich ins Privatleben zurückzuziehen und seinen Wohnsitz nach Breslau zu verlegen, wo sein Bruder, Gymnasialdirector Dr. Nieberding, bisher in Sagan, mit Beginn des Sommer-Semesters die Leitung des katholischen Matthias-Gymnasiums übernimmt. Herr Nieberding ist unverheiratet. Daß Herr Nieberding, der noch in sehr rüstigem Alter steht, vor dem Abschied der mit dem Bürgerlichen Gelehrten zusammenhängenden Reichsjustizsekrethe seine Entlassung nehmen wird, ist doch kaum anzunehmen.

Ein Bergarbeiter-Congress für Deutschland hat in den Diersten in Helmstedt getagt. Am ersten Verhandlungstage (Sonntag) fand die Generalversammlung statt, die von dem Reichstagsabgeordneten Müller-Waldenburg und Sachse-Weiden geleitet wurde. Der Bericht des Vorstandes über den Stand der Organisation gab Anlaß zu endlosen Debatten, die sich im Wesentlichen um eine Erhöhung des Monatsbeitrages von 40 auf 50 Pfennige drehten. Die Abstimmung ergab die Ablehnung aller auf Erhöhung der Monatsbeiträge gerichteten Anträge. Dann wurde über Agitation und Organisation verhandelt. Am Montag fanden die eigentlichen Congressverhandlungen statt. Zunächst wurden die Berichte der Revierdelegirten erstattet, wobei eine Reihe von Klagen über die Behandlung der Arbeiter vorgebracht wurde. Sodann referirte Thiemann-Vogum über: „Die Unfälle im deutschen Bergbau und ihre Abhilfe.“ Die gemeldeten Unfälle bei den acht deutschen Knappschafstassen sind nach Angabe des Vortragenden von 34,463 im Jahre 1892 auf 43,993 im Jahre 1896 gestiegen. Die Ursache dieser Steigerung wird gefunden 1) in der Ueberlastung des Arbeiters, herbeigeführt durch das Astorhsystem, wobei die nöthigsten Vorsichtsmaßregeln oft bei Seite gelassen werden müßten, um das erforderliche Arbeitspensum leisten zu können, 2) durch schlechte Ventilation, 3) durch mangelhafte Inspection und 4) durch Beschäftigung gänzlich bergfremder Arbeiter. Einem Antrag, der zur Verminderung der Unfälle verschiedene Reformen verlangt, wurde zugestimmt.

Ueber die Novelle zum Vereinsgesetz wird fortgesetzt gerade in den der Regierung nahestehenden Blättern und Correspondenzen. Uebereinstimmend wird in der „Münchener Allg. Ztg.“ und in der „Köln. Ztg.“ darauf gedrungen, die Novelle auf die einfache Aufhebung des Vereins der Verbindung politischer Vereine zu beschränken. In der „Köln. Ztg.“ erfahren wir dabei gelegentlich, daß bei derzeit von dem Minister Grafen Botho Eulenburg ausgearbeiteten reaktionären Novelle zum Vereinsgesetz auch Minister v. Mequel mitgearbeitet hat. Ein Telegramm des „Hamb. Correspond.“ aus Berlin hält es nicht für überflüssig, zu versichern, daß, wie aus besser Quelle verlautet, eine Reichs-

kanzler-Kreis anlässlich der Novelle zum Vereinsgesetz nach Lage der Dinge vollständig ausgeschlossen sei. — Ist denn sonst etwa eine Reichskanzler-Kreis nicht ausgeschlossen?

Der zur Invalidenversicherung von dem Abg. Rosicke und Genossen (reisl. Berg.) eingebrachte Gesetzentwurf bezweckt nicht eine anderweitige Lösung des Rentenproblems, sondern lediglich die baldige Einführung der von der Regierung vorgezeichneten Gleicherung bezüglich des Rentenlebens. Dem Gesetzentwurf liegt der Rathg. zufolge die Erwägung zu Grunde, daß die Durchberatung des von der Regierung eingebrachten Entwurfs so viel Zeit in Anspruch nehmen würde, daß an eine Verabschiedung in dieser Session nicht mehr zu denken sein würde. Der Entwurf dürfte begünstigt sich daher damit, die wichtigsten Punkte aus dem Regierungsentwurf herauszugreifen und alles das fortzulassen, was theils nicht so wichtig, theils noch so unentwickelt ist, daß es als ein Unrecht erscheinen müßte, deswegen die Durchführung der allseitig als notwendig erkannten Verbesserungen noch aufzuschieben. Der Entwurf Rosicke's lehnt sich im Uebrigen im Wortlaut genau an den Regierungsentwurf an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. April. Der deutsche Kaiser traf heute Vormittag 11 Uhr hier auf dem Nordbahnhof ein. Beide Kaiser umarmten und küßten sich wiederholt. Kaiser Wilhelm begrüßte ihn die Erzherzöge in herzlichster Weise und schüttelte ihnen die Hände. Nach Abschieden der Ehrencompagnie, während dessen die Musik die deutsche Hymne spielte, und nach kurzer Begrüßung der übrigen auf dem Bahnhof erschienenen Fürstlichkeiten begaben sich die Majestäten in einem, trotz des leidigen Regens ungedeckten Wagen nach der Hofburg. Das Publikum, welches längs der Straßen Spalier bildete, begrüßte die Majestäten begeistert. In der Hofburg wurden die Majestäten vom Oberhofmeister Fürst Siechtenstein und dem Ober-Ceremonienmeister Grafen Hunyady empfangen. Kaiser Wilhelm begrüßte ihn die Erzherzoginnen Maria, Maria, Valerie und Elisabeth, sowie die Herzogin Adelgunde von Modena, welche den Monarchen erwartet hatten. Inzwischen hatten sich der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Reichs-Finanzminister Baron Ratten, Kriegsminister Kriegsheimann, der österreichische Ministerpräsident Baron Banffy, die österreichischen Minister und die Hofmeistertruppe in der Hofburg versammelt.

Wien, 20. April. Heute fand die Vereidigung Dr. Lugers als Bürgermeister statt. Derselbe fand außergewöhnlicher Weise im großen Rathhause statt, der von den christlichen Vereinen Wiens unter des Bischofs Kostenlos zur Verfügung gestellt war. Statthalter Graf Rietmannegg nahm die Feier vor. Vor dem Rathhause waren 57 Genossenschaften, mehrere Gesangsvereine und eine zahlreiche Menge Menschenmenge versammelt, die den neuen Bürgermeister begrüßen wollten. Nach seiner Vereidigung fuhr Luger in die Hofburg, um, wie üblich, für seine Bestätigung dem Kaiser zu danken. Die auf dem Wege dahin und auf dem inneren Burghofe angelangte Menge drängte beim Erscheinen Lugers in stürmische Hochrufe aus, die sich nach der Audienz Lugers wiederholten. Heute Abend soll Illumination stattfinden. Viele Häuser sind geschmückt.

Frankreich.

Paris, 16. April. Unter dem Vorhange des ehemaligen General-Gouverneurs von Indo-China, Herrn de Lanesan, fand gestern im Grand-Hotel eine Versammlung statt, der die Senatoren Desmarr, Delpuch und Labadie, der Abg. Alfred Faure, der Friedensapostel Frederic Bussy, der englische Abgeordnete Starhope, der Major Rossington u. a. m. beizuhörten. Nach einer Reihe von Reden wurde nachstehende Tagesordnung angenommen, die den Zweck der Versammlung erkennen läßt:

„Die am 15. April im Grand-Hotel gehaltene Versammlung beschließt die Bildung einer Gruppe in Paris zu dem Zwecke der Herstellung herzlicher Beziehungen zwischen dem französischen Volke und dem englischen Volke im Hinblick auf das Gelingen der beiden Länder und die freundschaftliche Regelung aller ihrer Interessen.“ Aus Chambery wird dem „Petit Journal“ telegraphirt, daß wieder einmal ein der Spionage verdächtiger Deutscher, Namens Jean Wacker, auf der militärischen Verbindungsstraße zwischen dem Forts von Replon und de Sappey verhaftet und von dem Spezialcommissar des Grenzbahnhofs Modane verhört worden sei.

Rheinland-Pfalz.

Neuß, 22. April.

Personalien. Bezirkscommissar Herr Major Freiherr v. d. Wasche-Appenburg ist, wie uns mitgeteilt wird, der Charakter als Oberstleutnant verliehen worden.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der verflochtenen Nacht in einem Eisengeschäft am Glockhammer verübt. Der Thäter gelangte durch ein Kellertürchen in den Hof und nach Einbruch in einer Schele in den Laden und entwendete der Thele eine Summe von etwa 10 Mark. Ein weiterer Diebstahl ist nicht festgestellt worden.

Die Fahrkarten auf den preussischen Eisenbahnen werden, nach einer Verfügung des Eisenbahnministers, künftighin nur noch den Datumskapitel, nicht aber mehr die Angabe der Stunde, in welcher sie ge-

kauft wurden, enthalten. Die Passagiere können also im Voraus die Fahrt unterbrechen, ohne die Fahrkarte prologieren zu lassen.

Der Tod reißt recht fühlbare Löcher in den Reihen unseres Abts. Gesangsvereins, die so manches Fest durch ihren Gesang verschönerten. Montag Abend starb plötzlich in dem Restaurant „Langebecken“ Herr Heinrich Thymann, langjähriges Mitglied des Abts Gesangsvereins; seinen Nachmittags verließ nach längerem Leiden Herr Franz Jesemann, der sich am den Männergesangsverein ebenfalls sehr verdient gemacht hat. Ihre Irem Anbenten!

Eine Verkehrsunfall entstand gestern Nachmittag auf dem Bäder, wo die obere Ladung eines Omnibusses herunter fiel und für geraume Zeit die Straße sperrte.

Für das Abts Gesangs- und Tancen von Waderen, Führerhabilitäten und Sperrverweisen hat der Verband Deutscher Christen-Gesangsvereine eine Prämie von 2000 Mk. angesetzt. Die „Bienen“ fangen einen Raubvogel (nicht der ganze Raubvogel) wollen diejenigen, welche Anspruch auf diese Prämie erheben, bis spätestens Ende November d. J. dem Verband-Geschäftsführer W. Dörflinger zu Hannover-Linden postfrei zusenden. Die Prämie gelangt Anfangs Dezember cr. nach Maßgabe der eingeleiteten Fänge zur Vertheilung.

Grümlinghausen, 20. April. Eine Erz-gamertin tunkte vergangene Woche hier auf. Die Person schmückte den Reuten etwas vor, log ihnen vor, sie sammelte Beiträge für die Aussteuer ihrer Schwester, die in den Orden der ewigen Anbaltung eintreten wollte, that allerlei fromme Verprechungen und machte so leider sehr glänzende Schwindelgeschäfte. Bald entpuppte sich die Sache als Lug und Trug; man ist der Schwindlerin auf der Spur.

Knechtsteden, 21. April. Gestern traf hier Herr Vater Allgeyer ein, welcher am Sonntag den 25. d. M. hier die Weite als Bischof von Nordhannover (Deutsch Ost-Friesland) empfangen wird. In seiner Begleitung befand sich, der Rüdter von Langbar, Herr Vater Habertorn, ein geborener Vater, welcher nunmehr in Knechtsteden verbleibt. Weiter gefolgt der Gesundheitszustand des Herrn Cardinal-Erzbischof von Köln nicht, die Consecration persönlich vorzunehmen. Herr Bischof von Hildesheim wird in seinem Anzuge die hl. Handlung vornehmen und bereits Samstag-Nachmittag nach Knechtsteden reisen. Herr Bischof von Osnabrück sowie Herr Bischof von Osnabrück werden ihm assistiren. Das Programm auf dieser Feier ist wie folgt festgesetzt: Samstag den 24. April, Nachmittags 4 1/2 Uhr, feierlicher Empfang des Consecrators Herrn Bischof von Hildesheim. Sonntag Morgen am 9. d. M. feierliche Abholung der Bischöfe zur Kirche. Abends 8 1/2 Uhr feierliche Predigt durch den Reichstags-Abgeordneten und Ehren-Domherrn von Straßburg, Herrn Dr. Simonis. Nach derselben Pontifical-Messe, in welchem die Bischöfe die hl. Handlung vollziehen. Nachmittags um 5 Uhr Segensandacht. Ungeachtet dieses feierlichen Ereignisses eine große Menge Theilnehmer nach hier führen, ist es doch die erste Bischofsreise, die in Knechtsteden seit Gründung des Klosters in J. 1180 stattfand. Der hochw. Herr Vater Allgeyer wird nach seiner Consecration einige Tage in Köln und seiner ehrsüchtigen Heimat verweilen und dann seine Reise antreten, von wo er sich sofort nach Langbar begeben wird, da das apostolische Vicariat Nordhannover schon seit 2 Jahren eines Oberhirten entbehrt. Für die Festlichkeiten nach dem Empfang gemacht sein, daß in der Restauration Pöngen, welche in dem unmittelbaren Neben der Kloster liegenden neuen Hause sich befindet, für Bewirtung der Gäste besorgt ist. Die Mitglieder des Vereins für das Millionen-Jubiläum Knechtsteden haben gegen Vorgehen ihrer Mitglieder Zutritt zu dem reservirten Theil der Kirche. (Niederh. Ztg.)

Wetterstimmung, 21. April. Der hiesige Kirchen-Gesangs-Verein „Cecilia“ veranstaltet am nächsten Sonntag im 10. p. p. in der Saale hierseits ein Vokal- und Instrumental-Concert mit nachfolgendem gesch. Ball. Da der Verein über tüchtige Kräfte verfügt und außerdem verschiedene musikalische Freunde des Vereins ihre Mitwirkung zugesagt haben, so stehen den Besuchern des Concerts zweifellos recht genussreiche Stunden in Aussicht und wünschen wir dem Verein zum Sonntag Abend ein volles Haus.

Capellen (Kr. Grevenbroich), 19. April. Heute Nachmittag entstand im Bartenlaue des hiesigen Bahnhofs eine Schlägerei, wobei das Messer leider wieder eine Hauptrolle spielte. Der Brauburgerische W. der Kochhahn Brauerei trug verschiedene erhebliche Verletzungen am Kopfe davon. Thäter sind die Weiber der Sch von hier. Hoffentlich nimmt sich die Polizei der Sache berat an, daß den Schüligen durch eine exemplarische Strafe die Lust an ähnlichen Ausschreitungen für immer vergeht.

Garweiler, 21. April. Von Seiten der hiesigen Gemeinde ist der Gemeinde-Schlichter schon seit längerer Zeit der Vorschlag gemacht worden, den von hier direkt zum Bahnhofs-Oberthor führenden Feldweg zu einem Gemeindegut umzuwandeln. Wir begreifen nicht, warum die Nachbargemeinde dieses Projekt ablehnt, da man sich doch von hiesiger Seite sehr entgegenkommend gezeigt hat, indem man nicht allein den Weg auf diesseitige Kosten ganz ausbauen, sondern auch noch die Hälfte der Unterhaltungskosten tragen wollte, obwohl der Weg zum weitaus größten Theile Oberthor Gebiet zugehört. Derselbe hat den Charakter eines Kulturweges längst verloren, da er nicht nur von hier als nächster Weg zum Bahnhof, sondern auch von weiter her, sowohl von Fahrwegen als von Fußgängerwegen sehr frequentirt wird und durch den Ausbau der von hier durch Oberthor führende Gemeindegut nicht unvorteilhaft entlastet würde.

Ellgen, 20. April. Hier fand am Ostermontag die Vertheilung des am hl. Charfreitag in Folge Augenentzündung, verbunden mit Rippenfellentzündung verstorbenen Gauspellers Herrn Wilhelm Berghof statt. Mit dem Gesangsverein „Cecilia“ an der Spitze gab eine große Anzahl von Bekannten, Freunden und Kollegen dem Verstorbenen das letzte Geleite. Nach seiner Entlassung aus dem Leichenzimmer zu Rempen, war der Verlebte auch in der letzten Thätigkeit und wurde im Jahre 1882 an die kath. Volksschule zu Ellgen berufen. Die zahlreichste Theilnahme an dem Begräbnisse zeigte, wie großer Beliebtheit Herr Berghof in der Gemeinde sich erfreute. R. I. P.

Bühren, 21. April. Ein hiesiger Bäder-lehrer, welcher auf dem Wege von hier nach Holz ein jähriges Schindmädchen anständig beschäftigte, wurde verhaftet und in das Oberthor-Gefängnis überführt.

Büßdorf, 21. April. Vor einiger Zeit wurde

ein Reiten-schaffner wä-länder der Mann zu erlitt. Die Klage gegen 431. R. in Köln. D. 1896.

Bar. Antwerpen. hant von werpen na schaft in geben, den in Gewohn-haus gefällig. Markt ang. Beschäftig. Bänder der Geringhaus.

Ein. Nordbade-neuerbings dem Verderben den Reha-längeres er-merkt zu d-es noch in rüstung über Frau in r-wie schaf-nest, der d-Aber das ein Mal w-nicht unter-der seit 13-Jerleide zu eben so bäm im Kreise beschließen.

Nach-gnem-Gesellsch-ren bekaun-Grand der den Tod i-Schneiders indem sie übung über-sollten, zu worden. G-mratron mien-Revision b-Reichsanwa-erwiesen, von Baaren-Sloffen ver-antlerlassen, Hinfällig-das Monmen-dager nicht-Reichsanwa-den Kaufm-molger Ver-Die hiesige-als reich-ter frei und

Wom-hat dem neu-Rango, die Reichen-Bäcker des Carbin-Teile vom-Reichsanwa-verbunden.

Robl-fengerichte-Reternich der zuden m-Ständen un-habe. Der Arbeitsüber-träger fort-ertragen son-Tag gab er-Lage Nachm-lude, jobann-lie Abends-Hauspauze-mittags Ar-mittags Ar-mat und fahren, sam-10 Uhr, nach-ins Welt, un-geben. Der-Bäder in der-Gegenwart in-handelt. Die in die Rollen-daf die ge-Fall keine G-Lebensjahre.

Nachbarn tr-wurde von d-Nachbarn und auf die

Im Nieb-in der Nähe-3 Morgen a

zu verpackt-

Ein Ader-gen wird g-gejacht. Von wem, Prachtv-Juni oder-Familie zu v

Herrsch-in Reas w-Remise und-sehr günstige-laufen. Räl-

3 Jahre 2-Mischeltrach-Bu erfragt

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung des Mitglieds
Heinrich Thymissen,
wora freundlich eingeladen wird.

M.-G.-V. „Eintracht“.
Die activen Mitglieder unseres Vereins, welche an dem Begräbnisse des verstorbenen Herrn
Heinrich Thymissen
Theil nehmen, werden gebeten, pünktlich 3 Uhr in der Gesellschaft „Erholung“ sich zu einer gemeinschaftlichen Probe einzufinden zu wollen.
Der Vorstand.

Neuer Turnverein.
Der Theilnahme an dem heute Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Begräbnisse des Mitglieds und mehrjährigen Vorstehers des Vereins, unseres Ehrenmitglieds Herrn
Heinrich Thymissen
werden die activen und passiven Mitglieder hierdurch freundlich eingeladen. — Versammlung pünktlich 3 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die Verpachtung für Frau Witwe Johann Koch und Kinder zu Hofellen - Alverheiligen in Seiten des königlichen Vormundschaftsgerichts genehmigt worden.
Neuß, den 22. April 1897.
Der königliche Notar: **Eder.**

Verding.
Der Umbau der hiesigen Sauerkrautfabrik soll in der Ausführung und Lieferung der Materialien im Ganzen vergeben werden. Plan, Kostenanschlag und Bedingungen sind vom 25. April bis 5. Mai, Mittags 12 Uhr, bei Herrn Gustav Dübner einzusehen, wofür auch bis dahin Offerten einzulegen sind.
Neuß, den 21. April 1897.
Gillbacher Sauerkrautfabrik, e. G. m. H.
Der Vorstand.

900 bis 1000 Liter Milch
wöchentlich zur Abnahme gesucht.
Gutsbesitzer u. Deponen, welche diese zu liefern im Stande sind, werden gebeten, ihre Offerten u. N. 97 an die Expedition des „Sonntags-Anzeigers“ in Neuß zu einlegen.

Suche täglich 150 bis 200 Liter Vollmilch
zu 12 Pfg. gegen wöchentliche Abrechnung. Offerten unter N. 98, 100 postlagernd Köln.

Kindfleisch und Kalbfleisch zu haben bei
Carl Deneke, Rheinf.

Kraut-Kraut-Bohnen zu haben bei
Ges. W. Eder, Weimlinghauserstr.

Noch einige Tausend Salatpflanzen hat abzugeben
S. Meiling, Kunst- und Gabelgärtner, Böttcherstr. 17.

Wie neu wird Jeder m. Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Bad. zu 40 Pfg. bei
J. Mohren Nachf., Neuß, Biegel 22.

Sofort Linderung bei Zahnschmerz.
Denton, & Carton 50 Pfg., bei Eugen Mombis Wwe., Oberstr. und Willy Becker, Niederstr.
Dezimal- u. Tafelwaagen liefert und repariert unter Garantie
Barth. Binde, Fab.: Franz Binde, Neuß, Oberstr. 74.

Ein kräftiger Junge vom Lande, im Alter von 15—16 Jahren zum Regelanstellen und häusliche Arbeit auf sofort oder in 8 Tagen gesucht. Lohn per Monat 15 M. und extra Teintgeld auf der Regelbahn.
Restaurant Dillstr. 5, Düsseldorf

Geldene Damenuhr verloren vom Rorfer Bahnhof bis Zollstr. Bon wem, sagt die Exp.

Hochtragende u. frische melle schwere und mittelschwere Rinde, wieder angekommen bei
Kaufmann & Salmann, Neuß, verl. Gartenstr. 38.

Eine geübte Fußschneiderin ges. sucht.
Wdr. Saarburg.


Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief heute sanft und gottgegeben unser heissgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager, Herr
Franz Hesemann,
versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im fast vollendeten 59. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Düsseldorf, Köln, den 21. April 1897.
Die Beerdigung findet statt am Samstag Vormittag 11 Uhr, das Traueramt am Dienstag den 27. April, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche.

Städt. Männer-Gesang-Verein zu Neuss.
Wiederm hat der Tod eine schmerzliche Lücke in unsere Reihen gerissen.
Herr
Franz Hesemann,
unser langjähriges Vorstandsmitglied und Vicepräsident ist gestern nach längerem Leiden sanft entschlafen.
Wir verlieren in ihm einen treuen bewährten Sänger und lieben Freund, dem stets die Interessen des Vereins warm am Herzen lagen und dessen Andenken immerdar bei uns fortleben wird.
Neuss, 22. April 1897.
Der Vorstand
des städtischen Männer-Gesang-Vereins zu Neuss.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Onkel, den Rentner
Franz Anton Rixen,
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach kurzem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 93 1/2 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Pesch bei Immerath den 21. April 1897.
Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden statt am Samstag den 24. April 1897, Morgens 1/10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Immerath.

Theod. Drath,
Oberstr. 131,
Uhren, Gold- u. Silberwaaren
Conlante Bedienung. Reelle Preise.



Den Empfang eines großen Transportes schwerer a. frischer Rinde beehrt sich ergebenst anzuzeigen
S. Mayer, Neuß.



Achtung!
Ein großer Transport schwerer hochtragender Rinde und Kinder angekommen bei Hnd. Reibhoffer, Fuchstr. Nr. 1.
Daniel Stoppelmann.

Ein Vädergeselle sofort ges. sucht.
S. Rixen, Gladbach. 31.

2 Gymnastiken finden gute Aufnahme. Wo, sagt die Exp.

Waarenhaus Louis Wolf & Cie.
Neuß, Oberstr. 112.

Wir geben zu staunend billigen Preisen ab:
Herren-Buxkin-Anzüge M. 6.75, 8.50, 10, 12, 15.
Hochzeits-Anzüge, besonders elegant u. billig.
Communion-Anzüge, Kammgarn, Tuch u. Buxkin zu M. 5.75, 7, 8, 9, 11, 12.
Communion-Hüte für Knaben u. Mädchen von 85 Pfg. an.
Faltenhemden M. 1.38.
Unterröcke, Schleier, Kränze, Schleifen, Bänder zu den billigsten Preisen.
Knaben-Tricot- und Buxkin-Anzüge von M. 1.65 an.
Damen-Kleiderstoffe, reine Wolle, per Meter von 48 Pfg. an.
Communion-Cachemire, schwarz weiß, creme u. farbig von 40, 50, 60, 70 u. 83 Pfg. an.
Grosses Lager in Tuch und Buxkins.
Elegante Anfertigung nach Maass.
Neu aufgenommen: Frühjahrs-Neuheiten.
Capes, Kragen, Jackets und Blusen von 48 Pfg. an bis zu den elegantesten Sachen.
Gleichzeitig bringen wir unser grosses Lager in Federn, Daunen und completen Betten in empfehlende Erinnerung.

NB. Auswärtige Käufer erhalten bei einem Einkauf von 20 Mark das Fahrgeld vergütet.

MAGGI'S
Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig jede Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist, überaus gut und kräftig zu machen und ist zu haben bei
S. Barfuß, Barre's Nachf., Krämerstr. 11.
Original-Fahrgeld Nr. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pfg.; Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 Pfg.; Nr. 2 = 120 Gramm zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Ich offerire:
Amerikanische Delikatesswinken,
5/6 Pfd., im Stück per Pfd. 52 Pfg.
Speck, fein geräuchert per Pfd. 55 Pfg. gefalzen „ 47 „
Blockwurst, feinstes i. ganzen Stück „ 1.05 „
Schmalz, garantirt reines Schweineschmalz, sehr feine Waare „ 39 „
Fleischextract, mit der Flagge, anal. von Professor Fresenius, volles deutsches Gewicht (Liebig's 10 % leichter)
1 Pfd. 1/2 Pfd. 1/4 Pfd. 1/8 Pfd.
Nr. 7,20, Nr. 3,85, Nr. 2,00, Nr. 1,05.
Butteröl, hochfeines per Liter 63 Pfg.
Müßli, feinstes abgelagertes Kasesäckchen, vorzügl. Speiseöl, nicht zu verwechseln mit geringeren Sorten „ 57 „
Räse, hochfeiner Goudaer, alter fetter gelagerter Waare „ 85 „
dito Limburger, im Stück „ 39 „
Feinstes laittiger echter Emmenthaaler Käse, sowie bayrischer Käse und prima Kräuterkäse billig.

Gustav Jürgens,
Düsseldorf.

Verein „Stedelpad“.
Um mehrfach an uns ergangenen Anfragen gerecht zu werden, bringen wir hiermit zur gef. Kenntnissnahme, daß das Vereinsjahr des „Stedelpad“ mit dem 1. April beginnt und mit dem 31. März des folgenden Jahres endet. Der Jahresbeitrag beträgt 4 M. und muß pro Quartal mit 1 M. eingezahlt werden. Im Laufe des Vereinsjahres Eintretende haben die rückständigen Quartale nachzuzahlen. Einjahresbeitrag wird nicht erhoben.
Die Festlichkeiten des Vereins bestehen in:
Frühlingsfest, Sommerfest, Herbstfest und der Carnivals-Faison.
Das diesjährige Frühlingsfest findet am 2. Mai in der Stadt. Tonhalle statt. Neuanmeldungen werden im Vereinslokal Hermann entgegengenommen.
Der Vorstand.

Hrch. Schürmann,
Schuhmacher, Grevenbroich,
offeriert als ansehnlich billig
Mädchen-Knopfstiefel in halber Waare zu folgenden Preisen:
Nr. 29 Nr. 30 Nr. 31 Nr. 32 Nr. 33 Nr. 34 Nr. 35
3,70 M. 3,85 M. 4. — M. 4,15 M. 4,30 M. 4,45 M. 4,60 M.
Große Auswahl in Communion-Stiefeln, billig und stark, von den einfachsten bis zu den feinsten vorräthig.

Unserem guten Präsidenten
Peter Dorrenbach
vom Markter Regellab ein dreifaches Hoch von
seinen treuen Regelbrüdern.

Photograph. Atelier Alb. Landmesser,
Neuss, Crefeldstr. 32.
Aufnahme bei jeder Witterung, auch an Sonn- u. Feiertagen. Portraits für Kommunikanten zu ermässigten Preisen.

Neuenheimer Spar- und Darlehenskassen-Verein,
e. G. m. H.
Bilanz am 31. Decbr. 1896.
Aktiva einschl. Kassen: M. 25665,95
Passiva einschl. G.: M. 25620,35
Schäffstättel: 45,60
Mitteln Gewinn: 45,60
Mittelschuldung pro 1896: 8,
Abgang: 1. Mitgliedsbeitrag Ende 1896: 47.
Der Vorstand.

J. Buyten & Söhne.
Sehenswerthe Ausstell. completer Musterzimmer
i. d. versch. Styl- u. Holzarten.
Wehrhahn 9-11
(a. d. Markt, Trödelstr.)
Düsseldorf.

Triumph der Backkunst!
Das Gebäck wird zünftiger und schöner.
„Matheus“ selbstgebackene Backmehl mit Maltzwerg.
S. Matheus Berlin Kaiser Wilhelmstr. 18.
Man verlange Prospekt!
Geldersparnis an Ausgabe für Mehl & Gewürze.

Der heutige Nummer liegt eine Preisliste der Cigarrenfabrik J. Stroß in Neuß bei.